

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag, Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M. 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder bei nächstgelegenen Poststellen. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 116.

Dienstag, den 5. Oktober 1880.

55. Jahrgang.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

nehmen noch alle Postämter und Postboten Bestellungen an.

Amtliches.

Bei der Telegraphenstation Leinach Bad wird vom 1. Oktober d. J. an wieder die auf Weiteres die Dienzeit beschränkt und zwar für die Wochentage und die auf solche fallenden Festtage auf die Stunden von 9-10 Uhr Vorm. und von 3-4 Uhr Nachm.; für die Sonntage auf die Stunde von 3-4 Uhr Nachm., was hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

— Berlin, 29. Sept. Der neue französische Minister des Auswärtigen hat dem Botschafter St. Vallier den dringenden Wunsch geäußert, seine hiesige Stellung beizubehalten, und der Botschafter darauf erklärt, er habe seinerseits keinen Anlaß, diesem Wunsche entgegenzutreten. Der Botschafter wird zunächst den Kaiser in Baden-Baden begrüßen und in längstens drei Wochen die Geschäfte der Berliner Botschaft wieder übernehmen.

— Berlin, 2. Oktober. Eine kaiserliche Verordnung aus Baden-Baden vom 29. Sept. beruft den Bundesrath zum 20. Okt. nach Berlin ein.

— Der „Köln. Zig.“ wird aus Paris gemeldet: Auf das telegraphisch gemachte Ersuchen des Sultans an den deutschen Kaiser um Vermittlung bei den europäischen Mächten antwortete der deutsche Kaiser gleichfalls telegraphisch, er bedaure, diesem Wunsche nicht entsprechen zu können, und ersuche den Sultan, den Berliner Vertrag auszuführen, für dessen Vollzug alle Mächte solidarisch seien. Das Berliner Kabinett unterrichtete die übrigen Vertragsmächte von diesem Schritte des Sultans.

— Aus Sachsen, 29. Sept. Das in neuerer Zeit immer stärkere Hervortreten der Vettelei und des Landstreichens hat die beiden Ministerien des Innern und der Justiz veranlaßt, Erhebungen über die Zahl und Herkunft der in Sachsen wegen Vettelns und Landstreichens bestraften Personen anzustellen. Dieselben haben ergeben, daß von 26,187 Personen, die im Laufe eines Jahres bestraft wurden, nur 52 Proz. Sachsen, dagegen 30 Proz. Preußen, 9 Proz. Angehörige anderer deutscher Staaten, die übrigen 9 Proz. Oesterreicher u. waren. Man wird nicht irren, wenn man die Ursachen dieser auffallenden Erscheinung in der ausgebreiteten Freizügigkeit und in dem Unterstützungswohnsitzgesetz sucht, dessen Handhabung anerkanntermaßen die Zahl der Landarmen in einer Weise vermehrt hat, die alle Voraussetzungen übersteigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Sept. Wie man der D. Z. mittheilt, wird im Reichsfinanzministerium der Entwurf eines Kolonisationsgesetzes für Bosnien und die Herzegowina ausgearbeitet. Von dem Gelingen dieses Projekts hängt es zum großen Theile ab, ob die Okkupation der beiden Provinzen für Oesterreich-Ungarn eine Last bleiben soll oder nicht. Wie die Dinge liegen, kann an eine ausgebreitere Kolonisation in Bosnien nur gedacht werden, wenn die Staats- und Kirchengüter daselbst parzellirt und fleißigen Landwirthen zur Bebauung übertragen werden. Man kann nur daran denken, Deutsche für diese Aufgabe zu gewinnen, da bloß Deutschland einen Ueber-

schuß an Arbeitskräften besitzt, der Jahr für Jahr nach Amerika abströmt. Allein es ist sehr fraglich, ob bei dem schwankenden Verhältniß Oesterreichs zu den beiden okkupirten Provinzen den Einwanderern die Garantien der Sicherung ihres Arbeitsertrages geboten werden kann. Noch zweifelhafter aber ist, ob deutsche Einwanderer bei dem barbarischen Deutschenhoh, der jenseits der Leitha herrscht, es sehr einladend finden werden, sich in einem Lande niederzulassen, dessen Regierung zum Theile unter dem Einflusse Ungarns steht.

Italien.

Rom, 1. Okt. Die „Italia“ will wissen, in der Situation betreffs Dulcigno's sei eine wichtige Veränderung eingetreten. Die Pforte verlangte eine am Montag ablaufende Frist und versprach eine befriedigende Lösung vorzuschlagen.

England.

London, 1. Okt. Admiral Seymour zeigte dem Ministerium des Auswärtigen telegraphisch an, das Gerücht von der Niederbrennung Dulcignos sei unbegründet.

London, 1. Okt. Die „Times“ sagt in einem Leitartikel, sie habe guten Grund zu glauben, daß die im gestrigen Kabinettskonseil berathenen Informationen die Hoffnung auf eine befriedigende Lösung geben. Die Allianz der Mächte sei trotz des Dazwischenschiebens von Hindernissen wahrscheinlich noch stärker als bisher geworden.

Dublin, 2. Okt. Der Vizekönig hat eine Belohnung von 1000 Pfund St. für die Ergreifung der Mörder des Lords Mountmorres ausgesetzt, und volle Amnestie allen Mitschuldigen zugesagt, welche Mittheilungen machen würden, die zur Verurtheilung der Mörder führen könnten.

Türkei.

Ragusa, 1. Okt. Es heißt, die vereinigten Geschwader gehen am 4. Okt. nach dem Golf von Cattaro, um dort Anker zu werfen, weil daselbst der Ankergrund sicherer sei, als in Gravosa. Ein gestern Abend von einer Rekognosirung an der albanesischen Küste zurückgekehrter österreichischer Aviso sah unweit Dulcigno eine türkische Fregatte ankernd.

Gravosa, 30. Sept. Unter verschiedenen vier verbreiteten Gerüchten sei erwähnt, daß die Bewohner von Dulcigno beschloffen haben sollen, bei der Ankunft der Flotte die österreichische Flagge aufzuziehen; es wird hinzugefügt, daß auch die Pforte Oesterreich die Cession von Dulcigno anbieten werde, um damit nach Belieben zu verfahren.

Afien.

Eyub Khan ist, einer Meldung aus Teheran zufolge, unbehelligt in Herat angekommen.

Tages-Neigkeiten.

— Von der oberen Nagold, 30. Sept. Letzten Montag Nachmittag 3 Uhr fiel der 18 Jahre alte, sehr brave Maurer Schret in Bernsd in Folge Unvorsichtigkeit von dem Dache der dortigen Lohmühle etwa 6 Meter tief auf die Straße nieder, erlitt hiedurch neben einem doppelten Bruch des rechten und einem des linken Armes auch innerliche Verletzungen, die nach einem 40stündigen qualvollen Leiden gestern dessen Tod herbeiführten. Sohn und Eltern werden allgemein bedauert.

Feuilleton.

Zwanzehnhundert Thaler.

Nach den Erzählungen eines Polizeibeamten mitgetheilt

von
Karl Chop.

(Fortsetzung.)

„Mein Gott,“ sagte er, „Sie werden doch nicht glauben, daß ich diesen Betrag für mich behalten habe! Erwägen Sie auch, daß ein solcher Glaube, wie ich ihn leider bei gewöhnlichen Menschen voraussetzen muß, mir bei Ihnen sehr — sehr schmerzlich sein müßte.“

Wagner hatte meinen Arm so lange festgehalten, als er selbst sprach. Dann aber ließ er ihn rasch los und ich glaubte sogar bei den letzten Worten einen leisen Stoß zu spüren, als sollte mir die Entrüstung des Redners über meine Worte auch körperlich fühlbar gemacht werden.

„Ich habe Sie gewiß nicht beleidigen wollen,“ suchte ich zu begütigen. „Die Frage selbst konnte ich indessen nicht umgehen, da Sie mir vorher gesagt hatten, es würde Ihnen Schwierigkeiten machen, das Kapital aufzutreiben. Durfte ich von einem Anwalte voraussetzen, daß er eine Nichtschuld bezahlen werde?“

„Ja, Sie haben Recht, Sie mußten so fragen,“ gestand Wagner ein. „Lassen Sie sich aber sagen, daß ich jene Summe ganz unzweifelhaft kurz nach ihrem Empfange abgetragen habe.“

„Ganz unzweifelhaft?“ wiederholte ich kopfschüttelnd. „Ich wünschte

wohl, Sie hätten mir die Versicherung ohne diesen Zusatz geben können. Nach meiner Erfahrung behaupten die meisten, eine Sache sei ganz einfach, wenn sie ziemlich verwickelt ist. Ich möchte darauf wetten, daß diese Rückzahlung nicht so klar ist, als Sie selbst wünschen.“

„Darin freilich haben Sie wiederum Recht,“ bemerkte Wagner. „Ich weiß leider nach zehn Jahren nichts Genaueres mehr über die Art der Rückzahlung. Mir ist eben nur in Erinnerung, daß sich Selbig bei mir für die glückliche Führung des Prozesses lebhaft bedankt und mir dann die zu seinem Tode seine Rundschaft erhalten hat.“

„Im, das Alles ist immerhin fatal,“ bemerkte ich dagegen. „Maier ist mir keineswegs als ein rühmlicher Charakter bekannt. Wehe Jedem, der sich in seinen wucherischen Schlingen fangen läßt. Aber wie ich den Mann kenne, so scheut er gleichwohl ein offenes Verbrechen. Er würde namentlich von einem Advokaten kaum eine Forderung einzutreiben versuchen, wenn ihm nicht der Schein eines, wenn auch vielleicht nur äußerlichen und formellen Rechtes zur Seite stünde. Meinen Sie das nicht auch?“

„Leider haben Sie auch hierin Recht,“ gestand Wagner zu. „Ich habe, als mich Maier zuerst brieflich zur Zahlung aufforderte, tagelang meine älteren Privatpapiere vergeblich durchsucht, bis mir plötzlich einfiel, daß sich Selbig nach Beendigung eines Prozesses die Akten stets ausständig ließ. Ich begab mich deshalb selbst zu Maier und fragte nach jenen Fasciceln.“

„Nun? Was that ihr Gegner?“ fragte ich gespannt. „Erhob er Schwierigkeiten und Bedenken?“

„Nein, leider durchaus nicht. Er schien seiner Sache so völlig sicher



— **Silrhilshausen**, 26. Sept. Heute Nachmittag versammelte sich im Saal hier eine große Anzahl Bekannter von hier und auswärts um den am 1. Oktober nach Calw abgehenden Forstwärter **Rübinger** zu einer Abschiedsfeier. Nach verschiedenen schönen Gesangs-Vorträgen des von Rübinger gebildeten Krieger-Vereins ergriff zuerst dessen Vorgesetzter Oberförster **L.** von hier das Wort, drückte sein Bedauern aus über den Verlust und dankte dem Scheidenden in herzlichen Worten für seine 43jährigen treuen Dienste im Revier und speziell für seine ihm am Schreibtisch wie im Walde geleistete kräftige Unterstützung. Darauf sprachen noch mehrere Redner freundliche Abschiedsworte vor der zahlreichen Versammlung, die sich um den Scheidenden und seine Familie geschaart hatte und Alles rief derselben ein herzliches Lebwohl zu. Diese Abschiedsfeier zeigte aber recht deutlich, wie auch in solcher Stellung ein Bediensteter die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten sowohl als des Publikums und die Anhänglichkeit seiner Kameraden zu erwerben wußte. Möge es ihm und seiner Familie in Calw künftig immer wohlgehen!

— **Stuttgart**, 1. Okt. (Eisenbahnverkehr über die Tage des Volksfestes.) In der Zeit vom Sonntag den 26. September bis Mittwoch den 29. September wurden an den Billetkassen in Stuttgart verkauft im Ganzen 51,882 Jahrbillete (4746 mehr als im Vorjahr). Hierunter waren 38,881 Stück für die Station Cannstatt (4,390 mehr als im Vorjahr). Es wurde eine Einnahme von 41,368 M erzielt. In Cannstatt gelangten in derselben Zeit zur Ausgabe zusammen 35,967 Jahrbillete, darunter 24,431 nach Stuttgart. Zur Bewältigung des Verkehrs wurden an außerordentlichen Eisenbahnfahrten ausgeführt: Zwischen Stuttgart—Cannstatt am Sonntag 52 Züge, am Montag 36, am Dienstag 90, am Mittwoch 50, insg. 236 Züge. Am Dienstag den 28. September, an welchem Tag in Stuttgart allein 17,463 Billete nach Cannstatt zur Abgabe kamen, mögen auf der Strecke Stuttgart—Cannstatt circa 45,000 Personen befördert worden sein. Die Rückbeförderung der Volksfestbesucher war an sämtlichen Tagen Abends gegen 9 Uhr beendet.

— **Waiblingen**, 1. Oktober. Ein Mann aus Neustadt sprang vorgestern Abend zwischen zwei Wagen, die auf einem Seitengeleise des alten Bahnhofes, das die Allgemeine Bauergesellschaft hier besitzt, zusammengekoppelt werden sollten, und wurde von den Puffern alsbald erfaßt und so zusammengedrückt, daß er auf der Stelle todt war.

— Von dem letzten Rennen auf der Bahn zu **Weißensee** wird der „Voss. Bl.“ folgende Episode berichtet. Am Totalisator wollte eben ein Herr ein Zwanzig-Markstück setzen; kaum aber zog er die Hand von dem Goldstück zurück, so legte sich plötzlich eine andere Hand darauf. Die Worte: „Ich bin der Gerichtsvollzieher **R.**“ klärten die Situation genügend auf.

Handel und Verkehr.

— **Gechingen**. Hopfen bis auf einige Partbeien in 2 Tagen verkauft zu 70, 75, 80 M und Kaufgeld.

— **Stuttgart**, 2. Okt. Leonhardspay: 800 Säcke Kartoffeln à 3 M 30 S bis 3 M 50 S pr. Ztr. Alles abgesetzt. — **Wilhelmsplatz**: 400 Säcke Mostobst à 8 M bis 8 M 50 S pr. Ztr. Verkauf langsam.

— **Eßlingen**, 30. Sept. Hess. Obst pr. Ztr. 6 M 30 S bis 7 M.

— **Eßlingen**, 1. Okt. Hess. Obst 7 M 20 S pr. Ztr.

— **Vietingheim**, 1. Okt. Der Preis des Obstes ist etwas zurückgegangen, auf dem Bahnhof wurde gestern heißes Mostobst zu 7 M per Ztr. verkauft.

— **Müllheim**, 1. Oktober. Seit einigen Tagen wird in unserer Gegend geberdet, d. h. die Rebbesitzer verfügen sich in die Weinberge und tragen nach stundenlangem Suchen das diesjährige Ertragnis aller Sorgfalt und allen Fleiß, den die Instandhaltung der Reben verlangt, in der Mostschale oder in einem Korbe nach Hause. In den höheren Lagen ist es etwas bitter, aber auch dort kann nur von einem Drittelherbst die Rede sein. Es gehört guter Muth und Gottvertrauen dazu, um mit der Hoffnung auf bessere Zeiten dem Winter entgegen zu gehen und die altgewohnte Arbeit, die diesmal so schlecht gelohnt, wieder aufzunehmen. Und doch muß es sein!

zu sein, daß er sich sofort und ohne Zögern erbot, mir dieselben vorzulesen. In Wahrheit hat er mich auch den ganzen Inhalt ruhig prüfen lassen.

„Was entnahmen Sie daraus?“

„Ich fand einen Vermerk über die erfolgte Zahlung, das Konzept der von mir erteilten Quittung und schließlich eine amtliche Notifikation, wonach der angeetzte Termin zum Verkaufe des Hauses wieder aufgenommen wurde. Hiermit schloßen die Akten.“

„Die Quittung des Rentiers also fehlt in den Akten?“

„Allerdings, Herr Inspektor.“

„Halten Sie es für möglich, — daß — daß Maier die Belege aus den Akten entfernt haben könne?“

„Nein, das ist unmöglich. Die Akten sind von meiner eigenen Hand mit fortlaufenden Blattzahlen bezeichnet. Die Quittung von Selbig könnte sich nur zwischen der meinigen und der weit späteren amtlichen Benachrichtigung finden. Hier aber fehlt in den Akten kein Blatt. Was also denken Sie über den höchst ärgerlichen Fall?“

„Daß er allerdings ärgerlich, aber noch nicht verzweifelt ist.“

„Dank, besten Dank, lieber Herr Inspektor, für diesen Trost,“ rief der Rechtsanwalt, indem er mich mit einem fast zu herzhaften Händedruck beehrte. „Sie wissen kaum, wie wohl mir dieser Sonnenblick thut, denn vor mir und um mich habe ich in diesen Tagen nichts als finstere Nacht und trüben Nebel gesehen. Maier's Drohung, mich im Nichtzahlungsfalle, wie er sagte, „leider, ja leider“ belangen zu müssen, mußte auf mich um so bedrückender wirken, je sorgfältiger sie von dem Biedermann in die

Das landwirthschaftliche Fest des X. Gauverbandes.

(Schluß.)

Was sonst noch auf diesen Tafen eine rühmliche Erwähnung verdient, das ist vor Allem die höchst interessante, demonstrative Darstellung des **Hrn. A. Ansel** aus dem Bienenhaushalte, ferner die 4 theils geschleuderten, theils warm ausgeflossenen Sorten Honig des **Hrn. Leonh. Weiß** in Stammheim, Klüttenhonig, Aufzughonig und Waldhonig aus verschiedenen Monaten; sodann die von der **R. Badderw. Teinach** eingesandten prächtigen, im Freien gezogenen Trauben, die von **Hrn. Constantin Weiß** in Dittenhausen ausgestellt 22 Kartoffelsorten, ebenso die von **Hrn. Schull. Albert** in Liebelsberg ausgestellten Sorten, worunter eine von ihm aus Samen gezogene schwarze, die den Ruhm der alten blauen, leider verschwundenen Kartoffel als vorzügliche Speisepotatofel wiederherzustellen bestimmt scheint; schöne Hopfenmuster von **Hrn. Schult. Jiegler** in Gechingen, und **Hrn. Fr. Bühler** in Gältlingen, bei dieser Gelegenheit nicht zu vergessen die von **Hrn. Bierbrauer Fr. Kopf** ausgestellten, zugleich zur Dekoration der Säulen dienenden volltragenden Hopfenranken. Endlich haben noch viele bewundernde Blicke auf sich gezogen die 3 Riesensüßbrot des **Hrn. G. Beer** in Giesau, die mancherlei mit Inschriften versehenen des **Hrn. G. Thudium**, eine solche des **Hrn. Kulturgärtner Bräuderle**, ebenso die verschiedenen Fruchtgattungen, in hübschen Garben und großer Vollkommenheit ausgestellt von verschiedenen Ausstellern, (**Albert, Bühler u. A.**), sowie auch die Probe von ungewöhnlich schönem, 9' hohem Hanf von **Oberfollwangen** und Sulz, Flach von **Oberfollwangen**, Pferdezahnmais 10' hoch von **Hrn. Thudium** und **Bradenhammer** in Gechingen, Bodenlohraben von ungewöhnlicher Größe von **Hrn. W. Wagner** und **Peter Rühle** in Simmshausen, schöne Gartengewächse, Sellerie, Lauch u. von **Hrn. Gärtner Jung**, das Kolossalkraut des **Hrn. Schult. Haier** in Oberried und noch eine Menge anderer Dinge. In dieser landw. Produkten-Ausstellung verdient aber auch noch eine ganz besonders anerkennende Erwähnung die Ausstellung von vollkommen rationell und musterhaft gezogenen Obstbäumen der **Hr. Vincenz Weiß** in Dittenhausen und **Gänsle v. Waldorf**, die bei eintretendem Bedarfe nicht genug empfohlen werden können.

Ein überaus reizendes und ansprechendes Bild war das gleichsam als wohlthuernder Ruhepunkt für das vielbeschäftigte Auge des Besuchers von den beiden Gärtnern **Karch** und **Mayer** in der kurzen Zeit eines Tages improvisirte und mit gutem Geschmac ausgeführte Blumenarrangements mit seinem saftgrünen Moosrosen und farbenprächtigen Blumenbeeten. Den Mittelpunkt bildete eine prächtige Blattgruppe mit Dracänen, Begonien, Ficus, Palmen, Acalien, Corguligo, Pödniz, Philodendron und Cryptomeria. Diese gemeinschaftliche Gruppe war sodann flankirt von den Specialausstellungen, in denen **Hr. Karch** durch seine Marantha-, Pelargonien- und Fuchsenbeete, **Hr. Mayer** ebenfalls durch Pelargonien und Fuchsen und durch ein reizendes Begonienset, die Besucher fesselten. Den Hintergrund hatte **Hr. Karch** durch prächtvollen Blumenkohl, Gemüse, Monarcettige, Coleus und dgl., **Hr. Mayer** durch versch. Winter- und Rosentoflsorten, Colens, Rottige, Sellerie, Blaukraut, Stangenbohnen u. dgl., Alles von großer Schönheit und Vollkommenheit, ausjunügen verstanden. Und daß auch die Bouquetbinderei hier mit Kunst und feinem Geschmac betrieben wird, haben die oelbewundernden, von beiden Gärtnern ausgestellten Bouquets bewiesen. Zwei ganz hervorragende, die allgemeinste Bewunderung erregende Pflanzen in dieser kleinen Gartenbau-Ausstellung aber waren 2 der **Frau Sophie Stälin** gehörende Yuccapflanzen, die in ähnlicher Pracht in einem Privatgarten wohl nicht leicht gefunden werden dürften.

Zum Schluß erübrigt uns noch, der ziemlich reichen Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen anerkennende Erwähnung zu thun. Die reichste Ausstellung hatte **Hr. Stöhrer** von Leonberg, dessen Fabrikate sich in unserem Bezirk schon längst einen wohlverdienten guten Ruf erworben haben; er hatte 2 größere Dreifachmaschinen, 1 Handdreifachmaschine, 1 Obstpresse und eine Reihe verschiedener Fatterschneidmaschinen gebracht. Sodann war **Ferd. Kleemann** in Oberföllwangen durch **Hrn.**

dreifache Warte bedauerlicher Lebensarten eingepackt war. Heute aber läuft die mir gesetzte Frist ab.“

„So wird Maier, wie ich ihn kenne, morgen schon Klage erheben. Haben Sie nicht einen Aufschub zu erwirken versucht?“

„Wie hätte ich das gekonnt? Darin hätte unzweifelhaft ein Zugeständniß gelegen, welches ich nimmer gewähren darf. Ich wuß die Klage erwarten, obwohl ich ihren ungünstigen Verlauf voraussehe.“

„Werden Sie nicht die Einrede der Zahlung vorbringen?“ warf ich ein.

„Ganz sicher, aber ich habe nur den Eid als Beweismittel, und ich weiß im Voraus, daß Maier ihn annehmen und als Glaubenswid ableiten wird. Nach der ganzen Sachlage kann er das sogar mit einem Schein von Recht. Doch wir sind an meinem Hause, und ich sehe dort den Kopf meiner Frau am Fenster. Bitte, kein Wort weiter! Leben Sie wohl, lieber Freund!“

Nach diesen Worten und einem flüchtigen Händedruck verschwand **Wagner** in der Thür seines Wohnhauses. Ich aber schaute ihm mit bedenklichen Blicken nach.

Wie in aller Welt war dem Manne zu heißen! Hätte ich auch so rasch, als er das Geld bedurste, einige hundert Thaler flüssig machen können, so war ihm doch mit einer so kleinen Summe nicht geholfen. Inzwischen aber konnte sich über **Wagner's** Haupte ein Gewitter zusammenziehen, von dem er selbst bisher unbegreiflicherweise keine Ahnung zu haben schien. Oder sollte der Rechtsanwalt sich die Größe der Gefahr nur hinwegzuwanen, wie das ja hin und wieder selbst bei geschickten Leuten vor-
(Fortsetzung folgt.)



verbandes.

ung verdient, Darstellung des geschleuderten, in Stamm- verschiedenen sonsten prächtigen in Otten- Schull. Albe r Samen gezo- wundenen Kar- schemt; schöne Fr. Bühler von Hrn. Bier- Säulen die- bewundernde ri in Hirsau, dium, eine ebenen Frucht- ausgestellt von auch die Pro- wangen und ch von Hrn. stohtraben von fle in Sim- Hrn. Gärtner Oberried und en-Ausstellung wähnuna die enen Obstbau- v. Waldorf, können.

gleichsam als Besuchers von it eines Tages angärtchen mit nbeeren. Den anen, Begonien, d Cryptomeria. n Specialaus- argonien und n Hintergrund Monatrettige, losenlohlorten, gl., Alles von n. Und daß maad betrieben u ausgestellten gemeinste Be- u-Ausstellung Yuccapflanzen, leicht gesunden

Ausstellung von Erwähnung zu Leonberg, dessen ridenten guten 1 Handdresch- schneidmaschinen im durch Hrn.

Heute aber Klage erheben.

ast ein Juge- wuß die Klage

hüten?" warf

mittel, und ich enseid ableiten einem Scheine dort den Kopf Sie wohl, lieber

de verschwand ihm mit be-

ich auch so flüssig machen nicht gehalten. iter zusammen- nung zu haben

efahr nur hin- en Deuten vor- g folgt.)

Walbinger im Teinachthal mit 1 Obstmühle, 1 Obstpresse und 1 Futter- schneidmaschine gut vertreten. Hr. Paul Rau von Stammheim, dieser strebsame und solide Meister im Bezirke, hat durch 2 Futterschneidmaschinen mit Sicherheitsvorrichtung nur daran erinnern wollen, daß er auch noch da ist und unsere heimischen Puzmühlefabrikanten, H. Köber und J. Gebring in Gchingen, haben es sich ebenfalls nicht nehmen lassen, ihre wohlbekanntesten Fabrikate zur Anschauung zu bringen. Von sonstigen der Landwirtschaft dienenden Gewerben waren leider nur noch zwei, die Sattlerei, durch Hrn. Grünemai, vertreten, der den guten Ruf seiner Werkstätte auch diesmal durch 4 wohlgearbeitete Kummere, darunter das so sehr empfehlenswerthe Graubündner-Kummere, aufrecht erhielt, und die Bürstenbinderei durch Hrn. Dierlamm, der mancherlei Kardätschen und

Puzbürsten mit Koffhaar- und Wurzelboden in schöner, solider Arbeit ausgelegt hatte.

Wenn aber auch nicht alle zur Landwirtschaft in Beziehung stehenden Gewerbe, wie es gewünscht war, Veranlassung genommen haben, ihre Erzeugnisse auszustellen, wodurch ein Gesamtbild unserer diesjährigen Industrie hätte hergestellt werden können, so ist doch ausnahmslos der Ausstellung ein anerkennendes Zeugniß ausgestellt worden, und soviel man hört, hat Niemand dieselbe unbefriedigt verlassen. Sämmtlichen Ausstellern aber gebührt der aufrichtige Dank des landw. Bezirksvereins Calw für die von ihnen opferwillig aufgewendete Mühe, und andererseits wünschen wir sämmtlichen Besuchern des Festes, daß ihnen dasselbe stets eine angenehme Erinnerung bleiben möge!

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gottlob Raschold, Rothgerbers in Calw, ist das Konkursverfahren eröffnet.

Die Eröffnung ist am 30. September 1880, Vormittags 8 Uhr, erfolgt und Herr immatr. Notar Hoffner in Calw zum Konkurs-Verwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Oktober 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Beteiligten auf

Freitag, den 15. Oktober 1880, Nachmittags 3 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 5. November 1880, Nachmittags 3 Uhr,

in das Gerichtszimmer — im Rathhaus — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Oktober 1880, Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Calw. Zur Beglaubigung dieses Auszugs: Gerichtsschreiber Wandel.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Wilhelm Raschold, Rothgerbers in Calw, ist das Konkursverfahren eröffnet.

Die Eröffnung ist am 30. September 1880, Vormittags 8 Uhr, erfolgt und Herr immatr. Notar Hoffner in Calw zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Oktober 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Beteiligten auf

Freitag, den 15. Oktober 1880, Nachmittags 3 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 5. November 1880, Nachmittags 3 Uhr,

in das Gerichtszimmer — im Rathhaus — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben,

nichts an den Gemeinshuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Oktober 1880, Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Calw. Zur Beglaubigung dieses Auszugs: Gerichtsschreiber Wandel.

Vertilgung der Blutlaus betreffend.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung des R. Oberamts im Wochenblatt vom 25. v. M., Nr. 112. Vertilgung der Raupen und Blattläuse betr. werden die Obstbaumbesitzer aufgefordert, jedes Frühjahr und Herbst ihre Bäume von den Raupen und Blattläusen zu reinigen und zu vertilgen bei Vermeidung der im oberamtl. Erlaß angeordneten Strafen.

In Betreff der Vertilgung der Blutlaus erscheint es nöthig, auf die früher empfohlene Behandlungsweise aufmerksam zu machen; es genügt nemlich zur radikalen Vertilgung derselben nicht, eine einmalige oder zweimalige Vertilgung, die Maßregel ist vielmehr öfters in angemessenen Zwischenräumen zu wiederholen, solange, als sich das Insekt auf der Markung zeigt, weil dasselbe eine ungläubliche Zähigkeit besitzt und nach vermeintlich vorgenommener Zerstörung öfters wieder aus Neue erscheint, wie die Erfahrung lehrt.

Als sicherstes und radikalstes Vertilgungsmittel hat sich nach den Erfahrungen der ersten Pomologen Deutschlands das Umgraben der inficirten Stämme in einem Umkreis von 3-4 Fuß und Vermengung des Bodens mit gelöstem Kalk oder Kalkhaub vor Eintritt des Winters empfohlen, da die Blutlaus sich im Winter in der Nähe der Baumwurzeln aufhält.

Ueberdies erscheint nothwendig, die Höhlungen der Rinde, wo die Blutlaus sich einnistet, nach vorheriger gründlicher Vertilgung der Blutlaus, gut auszuscheiden und mit einer dicken Masse von Kalk, Lehm und Kuhmist, mit etwas Petroleum vermischt, ganz luftdicht auszustreichen, und so oft nöthig, zu wiederholen.

Der vollständige Anstrich ist um so empfehlenswerther, und in seinen Wirkungen desto vielseitiger, je vollständiger er sich über den ganzen Holzkörper erstreckt, er trägt sehr zum Gedeihen der Bäume bei, erhält die Rinde glatt und ersticht die Eier der Raupen etc.

Bei sachgemäßer Anwendung der hier vorgeschlagenen Mittel wird die Blutlaus radikal vertilgt und die sonst nöthigen fortgesetzten jährlichen viel Zeit und Geld kostenden gewöhnlichen Maßregeln erspart.

Die Obstbaumbesitzer werden nun unter Anderräumung eines Termins von 14 Tagen aufgefordert, hiernach

das Geeignete vorzunehmen, da sonst im Falle von Ver säumnissen die Reinigung etc. auf Kosten des Eigenthümers von Obrigkeit wegen angeordnet werden müßte.

Am 2. Oktober 1880. Stadtschultheißenamt. Schuld.

Calw.

Zur Beseitigung der Nachtheile, welche die Obstbäume durch den Frost im letzten Winter erlitten haben,

empfehlte der bekannte Dr. Lulass, Besitzer des Pomologischen Instituts in Reutlingen:

1) Ausputzen und Verjüngen, d. h. starkes Zurückschneiden der Aeste zu jehiger Zeit, und bemerkt, daß des Verjüngens gegenwärtig gar viele unserer Obstbäume bedürftig und diese Arbeit gerade jetzt eine der allerwichtigsten sei, um geschwächte Bäume wieder zu neuem Trieb zu bringen. Mit diesem Verjüngen kann die Vertilgung der Blutlaus Hand in Hand gehen. (F. oben.)

2) Eine weitere Arbeit aber sei es, mit welcher jetzt vorgegangen werden müsse, wenn nicht noch Hunderte und Tausende von jüngeren wie älteren Obstbäumen an einer in Folge des Frostes eingetretenen Rindentrunkheit, der Rindensäule, eingehen sollen. (F. hierüber landw. Wochenblatt vom 26. Sept. 1880 Nr. 39.)

3) fordert Lulass alle Obstbaumbesitzer ernstlich auf, die Erde um die Bäume herum, die Baumstämme gut und etwa 1,80 m im Durchmesser aufzulockern. Diese Lockerung hat erdabrunnensgemäß außerordentlichen Werth. Er empfiehlt weiter, alle Stämme bis zur Krone herauf jeden Herbst mit Kalk und Blut sorgfältig anzureichen.

Es ist dieß zugleich ein Hauptmittel gegen die Blutlaus in Verbindung der Vermischung des Bodens mit gelöstem Kalk oder Kalkhaub. (F. obige Bekanntmachung.)

Ueber die eingehendere Behandlungsweise gibt das Wochenblatt für Landwirtschaft vom 26. Sept. 1880 Nr. 39 nähere Anweisung, das Jedem, der sich dafür interessiert, zu Diensten steht. Ubrigens kann auch Oberamtsbaumwart Kurz nähere Belehrung darüber ertheilen.

Am 2. Oktober 1880. Stadtschultheißenamt. Schuld.

Calw.

Steuerzahlung betr.

Nachdem die Steuern aus Grund- und Gebäudeigenthum, sowie aus dem Gewerbebetrieb für das Staatsjahr 1880/81 zur Hälfte zur Zahlung verfallen sind, werden diejenigen Steuerpflichtigen, welche damit im

Rückstande sind, zur alldatigen Vertilgung aufgefordert.

Die Verpflichtung zur monatlichen Absteuerung der Staatssteuer, sowie die Bedürfnisse der Stadtkasse erfordern dringend die rechtzeitige Entziehung der Steuerschuldigkeit.

Stadtpflege. Stadt.

Calw.

Quartierbillet.

Von denjenigen, welche ihr Quartierbillet in den nächsten 3 Tagen nicht abgeben, wird angenommen, daß sie auf eine Entschädigung verzichten.

Stadtpflege. Stadt.

Calw.

Geldauszuleihen.

Bei der hiesigen Stadtpflege liegen 3600 Mark gegen gefähliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Neubulach.

Privat-Anzeigen.

Neue Haringe,

pr. Stück je nach Größe, 7-10 S. bei

Wart. Dreiß

Von heute an ist

Hammelfleisch

zu haben bei

Kugel und Kaufer.

Köchin-Gesuch.

Ein fleißiges tüchtiges Mädchen, das gut kochen und sämmtlichen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet auf Martini gute Stelle. Nur solche wollen sich melden, die gute Zeugnisse und längere Dienstzeit aufweisen können.

Dr. Wurm, Badearzt in Teinach.

Gratis und franco

kann jede Hausfrau die toden erscheinene Schrift:

Was sollen wir heute essen? von Wilhelm Bertram in Lauban beziehen, welche für alle Wochen- und Sonntage den Küchenzettel angibt und meine Weihnachts-Prezente enthält.

Kleine und Kranke

Kartoffeln

kauft

C. Schwarzmaier.

Gchingen.

2500 Mark Pfleggeld

sind gegen gefähliche Sicherheit auf einen oder mehrere Posten bis Martini zum Ausleihen parat bei

Gräber, Waldmeister.



Sechingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, zur Feier unserer Hochzeit alle unsere Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 7. Oktober,
in das Gasthaus zum Adler höflichst einzuladen.

Friedrich Dingler, Adlerwirth.
Louise Gehring.

Sirsaun.

Für die Herren Metzger, Handwerker und Landwirthe!

Fleischwiegen und sämtliches Metzgergeschirr und ganze Handwerkszeuge, sowie Stroh- und Maschinenmesser werden bei mir und in meiner Niederlage bei Herrn Fr. Herzog, Messerschmied in Calw, angenommen und sorgfältig nachgeschliffen bei billigster Berechnung.

Achtungsvoll
Ed. Gollmer, Schleifer.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **BALTIMORE** und **NEW-YORK** der Verein. Staaten.

Directe **BREMEN** Billets nach dem Westen **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an **Emil Dreiß in Calw.**

Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Chocoladen

von Starker & Pobuda, Königl. Hoflieferanten in Stuttgart

geben nach Ausspruch erster medizinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, scrophulöse, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen und für die durch zu starke geistige Thätigkeit oder andere Ursachen übermäßig angestregten Männer ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. Die Chocoladen werden in Form von Tafeln, Pastillen und Pulver bereitet. Ein Verzeichniß der ärztlichen Anerkennungen liegt jedem Paquet bei.

Preis in Tafeln von 1/4 Ro. das 1/2 Ro. **M. 2.**
" der Pastillen in Paqueten von 1/10 Ro. das Paquet 50 J.
" des Pulvers pr. Paquet à 1/2 Ro. **M. 2. 50.**
" " " " " 1/4 " " **1. 35.**
" " " " " 1/10 " " **— 60.**

Verkaufsstellen:
Calw: **C. Seeger** 2. neuen Apotheke.
Leinach: **Höcker'sche Apotheke.**

Berned.

Schaf-Fütterung.

Auf hiesigem Hofgut werden 800 Ctr. durchaus gut eingebrachtes Acker-, Klee- und Wiesen-Heu und Ohmb, 2000 Bund Haberstroh und 2000 Bund Roggenstroh zum hier Verfüttern und Streuen mit den nöthigen Stallungen und Schäferer-Geräthschaften, sowie die Herbst- und Winterwoide auf ca. 100 Morgen Acker und Wiesen angeboten. Roggenstroh zum Streuen wird unentgeltlich abgegeben.

Roth und weiße

Kartoffeln

sind billig zu haben bei **Mohr** in der Vorstadt.

Ein solider

Knecht

sucht sogleich eine Stelle in eine Oekonomie oder zu einem Fuhrwerk. Zu erfragen im Comptoir des Wochenblatts

Calw. Frucht-Preise am 29. September 1880.

Getreidegattungen.	Voriger Rest Str.	Neuer Zufuhr. Str.	Gesammt-Vertrag Str.	Deutiger Verkauf Str.	In Rest gebil. Str.	Höchster Preis R.	Wahrer Mittel-Preis R. Bt.	Riebers. Preis R. Bt.	Verkaufte Summe R. Bt.	Gegen d. vor Furchschnittspreis	
										mehr.	wenig.
Wagen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	208	208	188	20	11 20	11 10	10 75	2087 25	—	50
Dinkel	—	405	405	405	—	8 50	7 90	7 20	3201	—	16
Bohnen	—	10	10	10	—	—	7	—	70	—	—
Haber alt.	—	21	21	21	—	7 50	7 15	7	150 50	—	13
neuer	—	73	73	73	—	5 70	5 63	5 50	411	—	26
Gewasch	—	4	4	4	—	—	9	—	36	—	—
Summe	—	721	721	701	20	—	—	—	5955 75	—	—

Stadtschultheißenamt.

In allen Apotheken zu haben:

Löslund's Malz-Extracte

reines, concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Brustleiden; mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth; mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen; mit Kalk, für schwächliche, mit englischer Krankheit befallene Kinder, sowie für Lungenleidende; mit Leberthran, viel leichter zu nehmen und zu ertragen als der Leberthran für sich; Bäder-Malz-Extract, von Bädern bei Schwächeständen vielfach angewendet.

Löslund's Malzextract-Bonbons,

die wirksamsten, wohlschmeckendsten und leichtverdaulichsten Hustenbonbons.

Firma: **Ed. Löslund** in Stuttgart.

Calw.

Dankagung.

Für die vielen Zeichen von liebevoller Theilnahme bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden unseres l. Vaters, Bruders und Schwagers, Fr. Siebenrath, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den herzlichsten Dank die Hinterbliebenen.

Bei jetziger Herbstzeit erlaube ich mir, meinen Vorrath von

Ofen

in allen Gattungen, sowie auch neueste Regulir-Roch- und größere Kasten-Ofen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Joh. Schötle, Gainer.

Weil der Stadt.

Eingige

Ovaleirculir-Ofen, Säulen-Ofen, Eremitage-Ofen,

im Zimmer heizbar, werden unter dem Ankaufspreise abgegeben.

J. F. Fritz.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt vom 2. Oktober 1880.

1 Kilo süße Butter	M. 2. —
1 Kilo saure Butter	1. 80.
1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Schweinschmalz	1. 40.
1 Liter Milch 16-20 J.	—
10 frische Eier	M. 60.
1 Kilo Mehl Nr. 0	— 48.
1 Kilo Mehl Nr. 1	— 44.
1 junge Gans	3. 50.
1 Ente	1. 80.
1 Huhn	1. 20.
1 italienisches Huhn	1. 70.
1 Kilo Erbsen	— 48.
1 Kilo Linjen	— 48.
1 Kilo Bohnen	— 40.
1 Kilo Weisßkorn	— 24.
1 Kilo Weizen	— 24.
50 Kilo neuer Haber	M. 6. 50 bis 7. —
50 Kilo neue Kartoffeln	M. 3. 30 bis 3. 60.
1/2 Kilo Rostschinken mit 1/10 Zugabe	— 70.
1/2 Kilo Schweinefleisch mit 1/10 Zugabe	— 70.
1/2 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zugabe	— 55.
1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe	— 58.
1/2 Kilo Hammelfleisch m. 1/10 Zugabe	— 70.
1 Kilo Kernbrod	— 30.
1 Kilo Schwarzbrod	— 28.
1 Kilo Haubrod	— 22.
1 Paar Weiden wiegen 100 Gramm.	—
50 Kilo Heu	M. 2. 80 bis M. 3. —
50 Kilo neues Stroh	M. 1. 30 bis 1. 50.
1 Rm. Buchenholz	12. 50.
1 Rm. Birkenholz	11. —
1 Rm. Tannenholz	9. —

Fleischpreise in der Markthalle:
Rindfleisch 48 J., Schweinefleisch 68 J., Kalbfleisch 54 J., Hammelfleisch 60 J. je pr. 1/2 Kilo.

Weil der Stadt.

Roch-Ofen

sowie

Regulir-Ofen

zu billigen Preisen.

J. F. Fritz.

Simmozheim.

Kalkausnahme.

Nächsten Freitag und Samstag, den 8. und 9. Oktober, ist frischer Kalk und rothe Waare zu haben bei **L. Richter, Ziegler.**

Leinach.

Bad-Hôtel.

Eine tüchtige Stallmagd wird sofort gesucht; ohne langjährige Zeugnisse ist es unnöthig, sich zu melden.

Babverwaltung:
J. Georg Stark.

Geld auszuleihen.

700 und 800 M liegen gegen Sicherheit sofort zum Ausleihen bereit. Bei wem? ist zu erfragen im Compt. dieses Blattes.

Frankfurter Goldkurs vom 1. Oktober 1880.

20-Frankenstücke	M. 16 11-15
Engl. Sovereigns	20 29-34
Russ. Imperials	16 71-—
Dollars	9 60-65
Dollars in Geld	4 20-23
Reichsbank-Diskonto 5 1/2 %	—